

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenspalte oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

**S. E. I. Apostolische Majestät** haben mit Allerhöchstem Rabinetschreiben vom 28. Mai d. J. die erledigte Stelle Allerhöchstes Oberstkämmerers dem **E. K. wirklichen geheimen Rathe und Kämmerer, dann lebenslänglichen Reichsrathe Fürsten Vincenz Karl Auersperg** allergnädigst zu verleihen geruht.

**S. E. I. Apostolische Majestät** haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Mai d. J. den **Anton Huszar**, Vizedechant und Pfarrer zu Handlova, und den **Mathias Kamasky**, Vizedechant und Pfarrer zu Ohegy, zu Ehrenomherren an dem **Neusohler Domkapitel** allergnädigst zu ernennen geruht.

Das **E. K. Finanzministerium** hat die bei der Landeshauptkasse in **Vernberg** erledigte Kontrolorsstelle dem **Adjunkten dieser Kasse, Leopold Fischer** von **Fischerberg** verliehen.

Das **Justizministerium** hat den **Rechtschreiner Kreisgerichtsrath Franz Adamek** über sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft zu dem Kreisgerichte in **Zuain** übersetzt, und die dadurch bei dem Kreisgerichte zu **Rechtschreiner** in Erledigung gekommene Kreisgerichts-Rathsstelle dem **Anton Brannowitzer**, Staatsanwalts-Substituten bei dem Landesgerichte in **Brünn**, verliehen.

## Nichtamtlicher Theil.

Am 13. März 1863 befanden sich die beiden Söhne des **Sagorer Bergknappen Johann Doller** auf einer längs des **Media-Baches** gelegenen Wiese. Der jüngere dieser Knaben, der achtjährige **Johann Doller**, rutschte am Ufer ab und fiel in den sehr angeschwollenen **Media-Bach**. Das Kind hatte alsbald das Bewußtsein verloren und wurde durch das Hochwasser über die dort befindlichen Wasserwehren getrieben. Nach einem vergeblichen Rettungsversuche des Wegweisers in **Sagor**, **Matthias Pibrouz**, wurde der verunglückte Knabe gegen das **Fluderwasser** gedrängt, und es war wenig Hoffnung vorhanden, ihn dem Tode zu entreißen. Da sprang der 17jährige **Schlosserlehrling Karl Schmidl** in das reißende Wasser und erfaßte den ertrinkenden Knaben. Die Last des regungslosen Kindes war jedoch so groß, daß sie für den jugendlichen Retter gefahrbringend zu werden drohte. Ueber seinen Hülferuf wagte sich der **Zinkschmelz-Arbeiter Johann Firm**, Vater von 4 Kindern, nachdem er schon früher fruchtlos sich dem daher geschwemmten Knaben zu nähern versucht hatte, zum zweiten Male in den vom Hochwasser angeschwellten Bach. Den gemeinschaftlichen Anstrengungen des **Karl Schmidl** und des **Johann Firm** gelang es nun den verunglückten Knaben **Johann Doller** ans Ufer zu bringen, wo derselbe erst nach einer Viertelstunde zum Leben zurückkehrte und seinen Eltern übergeben werden konnte.

Wir verzeichnen mit Vergnügen diesen Akt jugendlicher Entschlossenheit und menschenfreundlicher Aufopferung, in deren Würdigung die Landesregierung den genannten beiden Rettern auch die gesetzliche Lebensrettungs-Taglia zuerkannt hat.

Von der **E. K. Landesregierung** in **Krain**.

**Laibach** am 25. Mai 1863.

**Laibach**, 1. Juni.

Es schwebt noch immer ein gewisses Dunkel über der Situation, auf welche einzelne auswärtige Nach-

richten nur schwache Streiflichter werfen. Allein diese lassen doch so viel sehen, daß man auf eine friedlichere Haltung schließen kann. Wie man der „**N. Z.**“ aus **Wien** schreibt, erklärte sich das österreichische Kabinet bereit, an **Rußland** folgende drei Forderungen zu stellen: 1. Vollkommen freie und gleichberechtigte Religionsübung der Katholiken; 2. wirkliche Ausführung des kaiserlichen Amnestie-Dekrets von Seiten der russischen Regierung; 3. Gewährung einer umfassenden Autonomie in der Verwaltung **Polens**. Man glaubte, befürchten zu müssen, daß dieses Anerbieten des **Wiener Kabinet** den Westmächten ungenügend erscheinen werde, da namentlich **England**, so viel man weiß, immer noch darauf beharrt, den sofortigen Eintritt eines Waffenstillstandes in **Petersburg** zu empfehlen. Um so mehr war man von der eingetroffenen Nachricht überrascht, daß die drei Punkte **Oesterreichs** in **Paris** eine sehr gute Aufnahme gefunden hätten und, unter Anerkennung der besonderen Verhältnisse **Oesterreichs**, als vorläufig ausreichend akzeptirt worden wären.

Zwischen **England** und **Frankreich** soll das Einverständnis in der letzten Zeit viel intimer geworden sein, als es seit Beginn der polnischen Frage zu sein Ursache hatte. Trotz aller bestehenden Differenzen, unter denen die Durchkreuzung der französischen Pläne bezüglich der **Suezkanalangelegenheit** nicht die geringste ist, wurde, wie versichert wird, eine Verständigung zwischen den **Tuilerien** und **Downingstreet** erzielt. Der Preis der Nachgiebigkeit **Englands** gegenüber den Plänen, die **Louis Napoleon** bezüglich der polnischen Frage gefördert wissen will, soll das Aufgeben der **Suez-Kanal-Idee** von Seite **Frankreichs** sein. Das Fallenlassen dieser Idee würde, wie verlautet, um so leichter sein, als der **Vizekönig von Egypten** seit der Reise des **Sultans** die Ansichten der **Pforten-Regierung** theilt und selbst den Kanalbau stützt wissen möchte.

Ein Grund, warum die ganze **Polenangelegenheit** nicht vom Plage rückt, ist das Mißtrauen gegen **Rußland**. Das geht aus einer Aeußerung **Palmerston's** hervor. Dieser sagte, als einmal die Sprache darauf kam: Es sei ein undankbares Geschäft, mit **Rußland** zu unterhandeln und selbst Verträge abzuschließen, denn alle seine Zusicherungen und selbst die in Verträgen niedergelegten Versprechungen seien „**verbiage asiatique**“ (wörtlich) und seien nicht um ein Haar zuverlässiger, als die der **Chinesen** und **Japaner**. Auf Konventionen, die man mit **Rußland** abschließen dürfe man nur so weit bauen, als man den einzelnen Engagements mit **Pulver** und **Blei** nachdruck verleihen könne.

## Korrespondenz.

**Wien**, 31. Mai.

-b. Zwei von den in meinen letzten Briefen angeregten Themen haben in den verfloffenen achtundvierzig Stunden eine tatsächliche Ergänzung gefunden. Das offizielle Blatt brachte, rascher als man erwartet hatte, die Berufung **Er. Durchlaucht des Fürsten Vincenz Karl Auersperg** zum **Oberstkämmerer**. Dadurch und durch die Form in der dieß geschah, erschien die Frage über die Trennung der **Oberst-Hoftheater-Direktion** von dem **Oberstkämmereramt** erledigt. Dieselbe hätte wohl der Ernennung des neuen **Oberstkämmerers** vorausgehen müssen, wenn sie überhaupt beabsichtigt war, und es ist ziemlich unbegreiflich, wie ein großes hiesiges Blatt gerade am Tage der Berufung die Nachricht von der Zuweisung der beiden Hoftheater an das **Staatsministerium** reproduziren konnte, da doch „**ganz Wien**“ bereits am Tage um die Ernennung und deren Form wußte. Dieses so hervorgerufene Cementi der „**Wiener Ztg.**“ hätte

sich jenes Blatt leicht ersparen können. Der neue **Oberstkämmerer** ist im Jahre 1812 geboren. Er ist Mitglied des **Herrenhauses**, geheimer Rath und **Erz-Landes-Marschall von Tirol**. Man sagt, was ich aber nicht verbürgen kann, er sei dieselbe Persönlichkeit, welche in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre unter der Pseudonymität „**der alte Inzeraten-Ritter**“ in der „**Oesterr. Ztg.**“ mit jenen **Aperçues** sozial-politischen Inhalts debattirte, welche soviel von sich reden machten.

Auch die **Wahlen** der **kais. Akademie der Wissenschaften** sind diesmal, schneller als gewöhnlich und vermuthet, in die Oeffentlichkeit gedrungen. Der bekannte **Polemiker**, welcher, wie ich Ihnen neulich andeutete, eine **Regeneration** des **Bureau** durch seinen Artikel „**Die Wahlen der Unsterblichen in Wien**“ anzuregen suchte, hat dieselben publizirt, natürlich nicht ohne dieser Publikation einen gewissen kritischen Beigeschmack zu geben. Ohne als **Anwalt** der **kais. Akademie** im Allgemeinen oder derer dießjährigen **Wahlen** im Besonderen auftreten zu wollen, muß ich hier doch bemerken, wie bei der Beurtheilung der **Wahlen** dieses Institutes meist Eines gründlich übersehen wird. Es ist der Umstand, daß die **Wahlen** nicht so ganz frei von der Berücksichtigung gegebener Verhältnisse sind als man gewöhnlich annimmt. Ist nämlich, wie dießmal der Fall war, die Wahl durch die gegebenen Verhältnisse auf einen **Chemiker** oder **Mathematiker** der angewandten **Mathematik** beschränkt, so wird man selbst dem minder berühmten Namen dieses Faches vor der **Selebrität** der **Geologie** oder **Meteorologie** den Vorzug geben müssen. Wenn daher dießmal der **Chemiker Hlawewitz** aus **Innsbruck** gegenüber dem **Geologen Hörnes** und dem **Anatomen Langer**, der **Mathematiker Winkler** aus **Graz** gegenüber dem **Meteorologen Willersdorf** und **Hornstein** aus **Graz** primo loco zu wirklichen Mitgliedern vorgeschlagen wurden, so kann man logischer Weise hier von keiner **Gegenkandidatur** sprechen, dazu gehört eben vor Allem die **Homogenität** der **Disziplinen**. Als korrespondirende Mitglieder im Inlande wurden für dieselbe Klasse gewählt: **Oberstleutnant Ebner** aus dem **Genie-Comite**, und **Dr. Höger** Dozent der höheren **Mathematik**; im Auslande **Ritschel** und der **Chemiker Hoffmann**. Von der philosophisch-historischen Klasse wurde zum wirklichen Mitgliede ernannt **Prof. Siegel**, durch welchen das so lange verwaiste Fach eines **Rechtshistorikers** — **Philipp** ist bekanntlich auf mehrere Jahre von hier abwesend — eine vollgiltige Vertretung erhielt. Rücksichten auf das künftige Verhältniß der **kais. Akademie** zur **Savigny-Stiftung** sind hierbei wohl nicht ohne Einfluß geblieben. Zu korrespondirenden Mitgliedern dieser Klasse wurden gewählt der **Archeologe Frh. v. Sacken** und der **Philologe Schenkel** aus **Innsbruck**.

In **journalistischen Kreisen** spricht man davon, daß die „**Donau-Zeitung**“ vom 1. Juli angefangen in dieser Form zu erscheinen aufhört. Ueber eine neue Form oder Verschmelzung verlautet nichts Bestimmtes.

## Oesterreich.

**Wien**, 30. Mai. **G. C.** Mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 28. d. M. wurde das vom **kärnthnerischen Landtage** beschlossene **Landesgesetz** über die Bestreitung der Kosten der Herstellung und Erhaltung der **katholischen Kirchen** und **Pfarrundengebäude**, dann der **Beischaffung** der **Kirchen-Paramente** und sonstiger Erfordernisse allergnädigst genehmigt. Eine zweite Allerhöchste Entschliessung vom demselben Tage enthält, wie wir vernehmen, die Genehmigung des vom selben **Landtage** beschlossenen **Landesgesetzes** über das **Schulpatronat** und die **Kostenbestreitung** bei der **Beistellung** der **Vokalitäten** für die **Volksschulen**.



— Nachrichten aus Siebenbürgen melden, daß magyarischerseits eine sehr große Thätigkeit bei den Wahlen entfaltet wird, um der Separatistenpartei den Sieg zu verschaffen, wozu von Ungarn aus Subsidien geliefert werden. Die Rumänen ihrerseits stehen wacker zu den bereits am Kongresse in Hermannstadt ausgesprochenen Tendenzen. Die Sachsen, mit Ausnahme einer kleinen Kronstädter Fraktion, sind nicht minder gesamtstaatlich gestimmt. Viel hängt nun von der Haltung der Behörden, namentlich der obersten Landesbehörde ab, auf deren Schultern jetzt großes Vertrauen, aber auch große Verantwortlichkeit ruht.

Aus Pest, 27. Mai, schreibt man der „D. D. P.“: Seit einiger Zeit beginnt es hierzulande wieder unheimlich zu werden. Nicht als ob der Sache irgendwelche Tragweite beizumessen wäre, aber es bleibt eine bedauernde Thatsache, daß es noch immer in Ungarn genug tolle Leute gibt, welche den abgeschmackten Verschwörungsrufen der von aller Welt gerichteten Umsturzpartei ihr Ohr leihen, und sich als Werkzeuge derselben gebrauchen lassen. Es ist ein offenes Geheimniß, daß die im Auslande weilenden ungarischen Flüchtlinge durch verschiedene Mittel so eben im Lande eine Schilderhebung zu Gunsten einer allgemeinen europäischen Revolution anzuketteln versuchen und thatsächlich ihre waghalsigen Unternehmungen beginnen. Natürlich bildet wie immer die Einschmuggelung revolutionärer Brandschriften und Aufrufe auch hier den Anfang. In hiesiger Stadt fand heute bei einem hiesigen wohlhabenden Schneidermeister eine Hausdurchsuchung statt, welcher dessen Verhaftung und Abstellung vor das Militärgericht folgte. Die Revision wurde durch einen Militäradvokat höheren Ranges vorgenommen, wobei ein Oberoffizier, ein Feldwebel, zwei Korporals und sechs Gemeine assistirten. Die Abführung des verhafteten Schneidermeisters erfolgte einfach durch die Begleitung des Oberoffiziers. Schriften und Proklamationen sollen vorgefunden worden sein, welche die Verbindung des Verhafteten mit der Umsturzpartei außer Zweifel setzen. Gleichzeitig wurde ein anderes sich aufhaltendes Individuum durch die Militärautorität arretirt und in Gewahrsam genommen. Dieses Individuum ist übrigens schlecht beleumdet und seine Verhaftung läßt das hiesige Publikum vollständig theilnahmslos. Indem ich bloß das Faktum konstatire, will ich übrigens der ganzen Sache keinerlei Bedeutung unterschreiben.

Graz, 27. Mai. Gestern wurde in Marburg der am 26. verstorbene Clemens Reichsgraf und Herr zu Brandis zur Erde bestattet. Er war bekanntlich erblicher Reichsrath, vormalig Statthalter in Tirol und Obersthofmeister Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand. Seine mehr als konservative Gesinnung war bekannt. Bezeichnend für die Gesinnungsrichtung des verschiedenen Grafen ist dessen eigenhändig geschriebenes Testament, in welchem er bestimmt, daß er mit einem Skapulier und Ledergürtel beerdigt werde, daß sein Leichenbegängniß ein wenigleich standesgemäßes, doch ganz schmeck- und geräuschloses sei und daß bei demselben alle Leidtragenden den Rosenkranz beten sollen.

Bekanntlich forderte der verbliebene Graf in einem vor etwa drei Jahren erschienenen Buche über den christlichen Staat von einem tüchtigen Staatsbeamten vor Allem tägliches Rosenkranzbeten.

Der Verstorbene hinterließ zwei Söhne, die Reichsgrafen Anton und Erich Brandis. Der Erstere ist k. k. Kämmerer und wurde zum Universalerben eingesetzt der zweite ist Jesuit und hat auf das Erbrecht verzichtet. Graf Clemens Brandis hat den Jesuiten einen Geldbetrag von 100.000 fl. zur Errichtung eines Ordenshauses in Tirol, dem Horte glaubenseinheitslicher Frömmigkeit, legirt. In den letzten Jahren lebte der Verewigte ein bescheidenes Stilleben auf seinem Gute Schleinitz nächst Marburg, wo er an Blattern starb.

Venedig, 27. Mai. Den Vorbereitungen und Vorarbeiten nach zu schließen, welche die hiesigen Gerichte im höhern Auftrage vornehmen, werden die nöthigen Vorkehrungen getroffen, um das venetianische Königreich recht bald mit einem freudigen Ereignisse zu überraschen und einen Allerhöchsten Gnadenakt ins Leben zu rufen, wonach eine allgemeine Amnestie für politische Vergehen und Verbrechen, respektive die Annullirung der Folgen der hieaus entstehenden Verurtheilungen baldigst erfolgen und mehrere, auf Besitzungen von Emigranten liegende Sequesters aufgehoben werden würden. (Zbl.)

Lemberg, 27. Mai. Die Wiener Blätter brachten mancherlei unrichtige Nachrichten über die Verhaftung des Grafen Vorkowski; eine wahrheitsgetreue Schilderung dürfte nicht überflüssig erscheinen. Graf Severin Vorkowski, in Wiener Kreisen sehr bekannt, übersiedelte nach seinem Gute Ponikure, knapp an der russischen Grenze. Eine Masse in Leinwand verpackter Colli's, Kisten etc. lag im Hofe zur Verladung nach Russisch-Polen bereit und war zum Theil schon auf den Wägen. Plötzlich erscheint Nachmittags eine polizeiliche Kommission mit Assistenz, das Haus Thor wird abgesperrt, die Colli's werden geöffnet und die auf den Gängen des Hauses stehenden Bewohner hatten Gelegenheit zu sehen, daß die Polizeiorgane aus den Kisten Patronentaschen, Tornister, Säbel, Säbel, Revolver, Pistolen, Gewehre, einen Ambos mit Schraubstock etc. hervorzogen. Sogleich wurde ein Wagen voll Colli's unter Polizeiwache zum Strafgerichte geführt; die Dienerschaft des Grafen, welche eben mit dem Ausladen begriffen war, wurde sogleich, und am selben Abend auch Graf Vorkowski dem Landesgerichte übergeben. Insofern ist es daher richtig, daß Graf V. verschwand, d. h. vorläufig unsichtbar ist. Man erzählt sich, daß unter den konfis-

zirten Gegenständen sehr wichtige Landkarten und Pläne gefunden wurden, und daß die ganze Sendung für den Generalstab der Insurgenten-Armee in Poldien bestimmt war. (Zbl.)

## Italienische Staaten.

Turin, 29. Mai, (Nachts). Der neue Kammerpräsident hielt in der heutigen Sitzung eine Rede, in welcher er sagte: Er erkenne in seiner Ernennung eine von der Kammer den politischen Prinzipien Savours, dessen Mitarbeiter er gewesen sei, dargebrachte Huldigung an. (Beifall.) Die Kammer beauftragt den Präsidenten, eine Kommission zu ernennen, welche die Antwort auf die Thronrede des Königs entwerfen soll.

Minghetti bringt mehrere finanzielle und administrative Gesetzentwürfe ein. Er hofft, die neuen Gesetze werden am 1. Jänner in Wirksamkeit treten können und den Finanzplan sobald als möglich verwirklichen. Italien wird sonach dem Vertrauen entsprechen, welches demselben von dem finanziellen Europa bewiesen wurde. Der Minister des Aeußern legt die diplomatischen Dokumente auf den Tisch des Hauses.

Turin, 30. Mai. Die erste Serie der der Kammer mitgetheilten diplomatischen Dokumente umfaßt die Korrespondenz der Minister Pasolini und Visconti mit dem Gesandten Nigra in Paris über die Beziehungen des Königreiches zu den päpstlichen Staaten. Italien reklamiert die guten Dienste Frankreichs wegen Aufhören der ungesegneten Behandlung, welcher die italienischen Schiffe in Civitavecchia und Porto d'Anzio unterworfen sind. Die päpstliche Regierung hat den Reklamationen Italiens nicht entsprochen; der italienische Minister wird gezwungen sein, zu Repressalien seine Zuflucht zu nehmen. Pasolini zeigt einige von der päpstlichen Regierung an italienischen Pässen begangene Mißbräuche an. In einer Note vom 21. April entwickelt Visconti die Briganten-Frage. Er bietet an, die Militär-Konvention vom 11. September 1861 mit Frankreich zur Unterdrückung des Brigantenwesens zu erneuern. Er ruft die Vermittlung Frankreichs wegen Entfernung des Königs Franz II. aus Rom an.

Die zweite Serie der Dokumente betrifft die polnische Frage.

Die von Pasolini und Visconti dem Marquis Pepoli ertheilten Instruktionen sind mit denen der Botschafter Frankreichs und Englands konform. Eine Note Visconti's vom 12. Mai in Beantwortung der durch die Journale veröffentlichten Note Gortschakoff's sagt, das Interesse Rußlands kann es nicht fordern, daß Polen fortfahre, für Europa ein Gegenstand der Beunruhigung zu sein. Die italienische Regierung ist mit den allirten Mächten in Uebereinstimmung und glaubt, es sei die Annahme eines Systems nothwen-

## Fenilleton.

### Jahressitzung der Akademie der Wissenschaften.

Wien, 30. Mai.

Heute Mittags hielt die kaiserliche Akademie der Wissenschaften ihre Jahressitzung. Ihre Mitglieder waren von Nah und Fern her erschienen. So auch der böhmische Historiograph Palacky, welcher zwischen Halm und Haidinger seinen Platz einnahm. Von den Ehrengästen, welche in den vorderen Reihen saßen, nennen wir den schwedischen und den badischen Gesandten, den Kardinal Fürst-Erzbischof von Wien, den Statthalter, mehrere Mitglieder des Herrenhauses, Generale und andere hohe Offiziere.

Der Herr Staatsminister v. Schmerling eröffnete in seiner Eigenschaft als Kurator- Stellvertreter mit folgender Ansprache die Sitzung:

„Mit der ehrenvollen Aufgabe betraut, an Stelle des durchlauchtigsten Herrn Kurators diese feierliche Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu eröffnen, begrüße ich Sie, geehrte Mitglieder derselben, und heiße Sie herzlich willkommen. Freudig und dankbar gedenken wir des Tages, an welchem ein erhabener Wille der Wissenschaft die Pflegetätte in unserem Vaterlande eröffnet hat, deren Gründung wir heute festlich begehen. Kein langer Zeitraum trennt uns von ihm, aber er ist erfüllt mit einem reichen Maße der Entwicklung unseres geistigen Lebens. Allenthalben treten uns ihre Spuren entgegen, und tausendfältige Reime, trotz der Ungunst mancher Jahre gehütet und gepflegt, erwarten die kommende Blüthe und Frucht. Wir dürfen nicht entmuthigt auf diesen Zeitraum zurückblicken. Freudiger aber und vertrauensvoller richtet sich unser Blick in die Zukunft. Verjüngt ist unser Vaterland aus Stürmen und Drangsalen hervorgegangen. Erschlossen sind uns die Bahnen jeglichen Fortschrittes, und ein

huldreicher mächtiger Schutz geleitet uns auf dem Wege nach den höchsten Zielen. Solche Kräfte sehen wir vereint und wetteifernd thätig, den Bau unseres staatlichen Lebens nach allen Richtungen hin auszuführen, zu vollenden und zu befestigen. Mit des Himmels Segen wird er mächtig und stolz in die kommenden Zeiten ragen. Sie aber, meine Herren — Abgeordnete aus allen Gebieten der Wissenschaft — haben sich die Hand zum Bunde gereicht, damit es in diesem Baue an seiner höchsten Zierde nicht fehle. Möge sie stets reicher und voller ihn schmücken!“

Es folgte nun der Festvortrag, den diesmal der Vize-Präsident der Akademie und Obmann der philosophisch-historischen Klasse, v. Karajan, hielt. Es war zwar eine geschichtliche Studie über den Leumund der drei Hauptstämme des Reiches, der Deutschen, der Böhmen und Ungarn, im Mittelalter, gleichwohl gestaltete sich der Vortrag im Verlauf zu einem Spiegelbild der jetzigen nationalen und politischen Verhältnisse und erhielt dadurch größeres Interesse. Herr v. Karajan hatte sich die Mühe genommen, an vierthundert Belegstellen aus Chroniken und Urkunden des Mittelalters zu sammeln, um zu erfahren, welchen Leumundes sich die Oesterreicher, Böhmen und Ungarn im Mittelalter erfreuten. Das Resultat, das Herr v. Karajan gewann, ist nicht sehr schmeichelhaft, weder für die eine noch für die andere Nationalität. Der Adel hauste schlimmer als der Feind. Die Geistlichkeit im Allgemeinen zeichnete sich durch Mangel an Bildung, laze Sitten und Bestechlichkeit aus. Günstiger fällt das Urtheil der Chroniken speziell über die böhmische Geistlichkeit aus; aber man muß bedenken, daß es hier meist auch von geistlichen Fiedern herrührt.

Gelinder kommt der dritte Stand weg. Nichts, destoweniger wird ihm in Oesterreich Gewinn sucht, Uebermuth und das Streben, es den obern Ständen gleich zu thun, in Böhmen Eß- und Trunksucht und thätige Vorliebe für fremdes Eigenthum, Diebstahl und Raub vorgeworfen. In Ungarn war der Stand ohne alle Bedeutung. Dagegen war schon damals

reger Sinn für die eigene Nationalität und großer Stolz, eine Eigenthümlichkeit des Ungars, welche durch den Umstand, daß er in der Mitte von anderen, dem Kulturgrade nach noch unter ihm stehenden Völkern lebte, mächtig genährt wurde. Die Böhmen und Oesterreicher, klagen die Chroniken, ahmten dem Ungar in der Kleidung nach. Das Verhältniß dieser drei Nationen gegen einander war stets ein feindseliges oder doch unfreundliches, bis sie sich vor drei Jahrhunderten zu einem Staatenbunde vereinigten, von dem Bedürfnis, sich gegenseitig zu ergänzen, und von der Einsicht geleitet, daß nur von dauernder Vereinigung eine Hebung des Wohlstandes und der Gesittung zu erwarten sei.

Der General-Sekretär der Akademie, Dr. Schröter, berichtete nun über die Leistungen der Akademie und die Vorgänge innerhalb derselben in dem verflossenen Jahre. Wie gewöhnlich, unternahm er es auch diesmal, in der Einleitung die Akademie gegen den Vorwurf zu vertheidigen, daß sie sich von dem praktischen Leben zu sehr abschleife, und wies, wie stets bisher, diesen Vorwurf als „gänzlich unbegründet“ zurück. Er erwähnte dann, daß der Akademie von Sr. Majestät der Kaiser der Auftrag wurde, die wissenschaftlichen Ergebnisse der Novara-Fahrt zu veröffentlichen, und daß sie zu diesem Zweck eine Subvention von 80.000 fl. in vier Jahresrathen bewilligt erhielt. Zur Lösung der Preisfrage: „Forschungen über das Bulgär-Latein“, ist nur eine einzige Arbeit eingelangt, welche jedoch die Akademie als ungenügend erkannte. Dagegen hat die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse folgende neue Preisaufgabe ausgeschrieben: „Es ist ein möglichst vollständiges Verzeichniß von thunlichst genau bestimmten Eigenbewegungen der Fixsterne in einer für praktische Zwecke angemessenen Anordnung zu verfassen.“ Der nekrologische Theil des Vortrages skizzirte das Leben des Astronomen Carlini, Dr. Karl Kreil, Josef Feil, Dr. A. Günther und Uhlend. Zippe wurde mit seinem Nekrologe auf das nächste Jahr vertröstet, weil, wie der Sekretär bemerkte, es binnen der seit seinem Ableben verstrichenen Zeit noch nicht



dig, welches die Ursachen der Uebel Polens vertilgen kann.

Die anderen Dokumente beziehen sich auf den Zwischenfall mit der Schweiz und auf die serbische Frage.

### Frankreich.

**Paris, 26. Mai.** Die französische Regierung erwartet in diesen Tagen die Ankunft eines von Mexiko kommenden Schiffes, das in Southampton einlaufen und die Nachricht von der Einnahme Puebla's mitbringen soll. Es wäre der Regierung sehr erwünscht, wenn der Wahlfall unter dem ersten Eindruck dieser Nachricht beginnen könnte. Mittlerweile wollen hochgestellte Personen bereits wissen, daß Puebla nicht allein längst eingenommen sei, sondern daß General Forey einen Theil der Armee daselbst zurückgelassen habe und mit dem anderen nach Mexiko aufgebrochen wäre. Man sucht daher die Hoffnung in Aussicht zu stellen, daß möglicherweise sogar die Nachricht von der Einnahme Mexiko's bei den Wahlen Ovationen hervorrufen könnte. Andererseits spricht man hier jedoch von neuen Schwierigkeiten, denen die französische Armee gerade auf dem Wege von Puebla nach Mexiko begegnen würde. Dieser Weg ist nämlich von Morästen oder sogenannten Fondrievens durchschnitten, welche die Armee nur unter Anwendung besonderer Hilfsmittel passieren könnte. Die Diligence soll an diesen Punkten mit 24 Pferden gezogen werden müssen. Die Wahlbewegung überhaupt nimmt in ganz Frankreich das öffentliche Interesse dergestalt in Anspruch, daß die auswärtige Politik erst mit Anfang des nächsten Monats wieder in erste Linie gestellt werden wird.

### Großbritannien.

In dem Börsen- und City-Berichte der „Morning-Post“ vom 27. begegnen wir der Mittheilung, daß der amerikanische Gesandte, Mr. Adams, sich nach Paris begeben habe, und daß ein Frieden oder wenigstens ein Waffenstillstand zwischen Föderalen und Konföderirten in Aussicht genommen sei. Es wird dabei nicht gesagt, ob eine gemeinsame Thätigkeit Englands und Frankreichs dieses Werk des Friedens fördern solle, indessen ist dieß nach den bisher bekannt gewordenen Nachrichten wahrscheinlich. Frankreich und England sind einmal im Intervall mit Notizen, und das Geschäft kann jenseits des Ozeans auch versucht werden. Nur daß es dort noch weniger Nutzen stiften wird als in Polen.

### Rußland.

**Warschau, 29. Mai.** Eine aus 600 Mann Fußvolk und 400 Berittenen bestehende Insurgentenbande, die sich bei Koniecpol östlich von Czestochau unter den Befehlen von Lacroix und Lettich zusammengerottet hatte, wurde am 25. d. M. vom Major

Bentkowsky geschlagen, worauf sie sich in die Wälder zerstreut hat. Koniecpol ist von den Truppen mit Sturm genommen worden.

Aus Kiew wird gemeldet, daß die Bauern den Truppen überall mit großem Eifer an die Hand gehen.

Major Antuszewicz ist mit einer Truppenabtheilung von Siedlce aufgebrochen, um eine 1000 Mann starke Insurgentenbande von Sterdyn im Gouvernement Lublin an die Grenze Litthauens längs den Ufern des Bug bis Biala zu verfolgen, wo er sie zum ersten Mal am 25. d. M. bei Mazanowki erreichte und schlug. Er setzte die Verfolgung am nächsten Tage fort, passirte den Bug bei Slowoczje, holte die Insurgenten bei Czerz im Gouvernement Grodno ein und zersprengte sie definitiv und vollständig. Die Insurgenten verloren 100 Mann an Todten und 15 an Gefangenen, ferner Waffen, Gepäck und Korrespondenzen. Die Sympathie und die Mitwirkung der Landente hat zum Erfolge der Truppen viel beigetragen.

Aus Kiew wird gemeldet: Am 17. Mai wurde eine 200 Mann starke, von Wrublewsky geführte Insurgentenbande in den Wäldern von Christianowo bei Moskalenwo geschlagen. Die Insurgenten büßten 30 Mann an Todten und 31 an Gefangenen ein, ferner viele Waffen und Munition. In dem nach allen Richtungen durchstreiften Bezirke Radomysl sind die Truppen nirgends auf Insurgentenbanden gestoßen, eben so wenig in dem Bezirke Balta. In Kiew herrscht vollständige Ruhe. (Br. Ztg.)

### Amerika.

**New-York, 30. Mai.** General Grant hat Jackson in Mississippi hinter Vicksburg besetzt, nachdem er früher die Konföderirten von dort verjagt. Grant zeigt an, die Konföderirten hätten Vicksburg geräumt; alle Streitkräfte derselben rücken gegen Norden. Es geht das Gerücht, Admiral Farragut werde Port Hudson mit der Flotte angreifen. General Banks hat 18 Reg. Regimenter organisiert. Es geht das Gerücht, der Angriff der Bundesstruppen auf Charleston habe begonnen. — Das Urtheil in dem Prozeß des Senators Vallandigham ist erloschen. Derselbe wird während der Dauer des Krieges als Gefangener zurückgehalten.

### Tagesbericht.

**Laibach, 2. Juni.**

Die Mondfinsterniß gestern Abend wurde hier, da der Himmel nach zehn Uhr ganz wolkenfrei war, in ihrem ganzen Verlaufe beobachtet. Sie begann gegen 11 Uhr, und war um 12 Uhr total. Während der Umdunkelung funkelten die Sterne wunderbar hell.

**Wien, 1. Juni.**

Das Volkskonzert des Wiener Männer-Gesangsvereins hat gestern Nachmittag im Prater trotz der ungünstigen Witterung stattgefunden. Die Theilnahme von Seite des Publikums hat wohl nicht jene riesigen Dimensionen angenommen, welche man in Anbetracht des löblichen Zweckes erwarten durfte, doch war sie, wenn man eben die ungünstige Witterung berücksichtigt, relativ immer noch eine große zu nennen. Es dürften doch circa zehntausend Menschen anwesend gewesen sein. Der Beifall war außerordentlich stürmisch; einige Piecen mußten wiederholt werden.

— Am letzten Donnerstag ist ein von Krakau zur Internirung nach Olmütz mit dem Bahnzug abgegangener Insurgent bei Wola Jilipowska, während der Zug im vollem Gange war, aus dem Waggon gesprungen. Ein Soldat der Eskorte erfaßte denselben beim Schos der Szamara, und hielt den Flüchtling so lange, als das Zeug des Rocks hielt. Derselbe riß, und der kühne Springer stürzte nieder und scheint unverletzt davongekommen zu sein.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Klagenfurt, 31. Mai, Nachmittag.** Die feierliche Eröffnung der Kärntner Eisenbahn hat unter den besten Auspizien stattgefunden.

Der Eröffnungszug wurde in Graz mit großer Theilnahme empfangen.

Bei der Eröffnungsfeierlichkeit hielten der Bischof Bierry und der Herr Handelsminister Graf Wickenburg die Festreden. Bei dem Festmahl brachte Graf Wickenburg einen Toast auf Se. Majestät den Kaiser und Groß-Oesterreich aus. Der Toast des Bischofs Bierry galt der Einigkeit aller Nationalitäten und Konfessionen. Beide Trinksprüche erregten großen Jubel. Während der Tafel entlud sich ein fürchterliches Gewitter. (Vors.)

**Frankfurt, 31. Mai.** Die heutige „Europe“ schreibt über den Stand der diplomatischen Verhandlungen in der polnischen Angelegenheit: Die Mächte hätten so wenig Vertrauen auf die Chancen des Zusammentrittes eines Kongresses, daß in London und Paris Genieoffiziere mit dem Studium des Feldzugs-Planes beschäftigt seien. Die Ansichten neigen sich zur Idee einer Okkupation Finnlands, um mittelst einer gewonnenen Schlacht Petersburg zu nehmen (?).

**Konstantinopel, 30. Mai.** Der Lloyd-Dampfer „Pluto“ hat vorige Nacht bei Galipoli unglücklicherweise ein englisches Handelsschiff in den Grund gefahren. Die Mannschaft wurde gerettet; die Frau und die Kinder des Kapitäns aber versanken mit dem Schiffe.

Italienische, sowie ungarische in italienischen Diensten stehende Offiziere, auf dem Messagerie-Dampfer aus Italien kommend, folgen dem General Türr nach den Donaufürstenthümern.

möglich war, die Fülle von Material bezüglich seiner zu bewältigen.

Die Reihenfolge der Vorträge schloß der Akademiker Dr. Stein aus Prag mit einer Darstellung der Hauptergebnisse der neueren Inzusen-Forschungen.

### Die Entdeckung der Nilquellen.

Die königliche geographische Gesellschaft in London hielt am 25. Mai ihre Jahresversammlung. Natürlich kam in derselben die Entdeckung der Nilquellen zur Sprache, und da in der von dem Präsidenten Roderich Murchison gegebenen Schilderung manches Neue vorkam, so theilen wir dieselbe unseren Lesern auszugsweise mit.

Als Grundlage dienen dem Berichterstatter natürlich die vor Kurzem eingetroffenen Tagebücher der Entdecker, der Kapitäne Speke und Grant. Seitdem Bruce den blauen Nil so ziemlich bis zu seiner abyssinischen Quelle verfolgt hatte, war die große Frage der Nilquellen ihrer Beantwortung nicht viel näher gerückt, und der entfernteste Punkt, bis zu welchem europäische Reisende nach Süden hin vorgedrungen, lag nur wenig jenseits des 4. Grades n. Br. und mithin nicht hundert Meilen oberhalb Gondokoro. Zwischen Gondokoro und Kageh, welchen Punkt Burton und Speke auf ihrer früheren Reise erreichten, ist ein Zwischenraum von mehr als zehn Graden; und nehmen wir selbst die Entfernung der Südküste des großen See's Nyanza, welche Speke allein gesehen, und des von De Bono und Miani in südlicher Richtung von Gondokoro aus erreichten äußersten Punktes dieses See's, so haben wir zum mindesten 400 Meilen. In diesen Gegenden, wußte man, lag die Quelle des weißen Nil. Ob der Fluß aus dem erwähnten oder aus einem anderen See ströme, oder ob er von den Quellen nahe gelegener Gebirge genährt werde, war eine offene Frage. Durch Murchison's Rede werden diese Zweifel gelöst. Es ist klar festgestellt, daß der See Nyanza, welcher ungefähr 3. bis 4000 Fuß über dem Meeresspiegel liegt, sich beinahe 150 Meilen

südlich vom Aequator erstreckt, welchen letztern man als seine Nordgrenze betrachten mag; die Breite des See's von Osten nach Westen ist vermuthlich noch größer.

Diesem weiten Bassin, nahe dem Mittelpunkt der Nordküste, entspringt der weiße Nil in einer Breite von 150 Yards und schießt bald darauf einen zwölf Fuß hohen Katarakt hinunter. Das ist die hervorstechende Thatsache, aber keineswegs der einzige Gewinn der Entdeckungsreise. Westlich von dem großen See liegt eine Gruppe (nicht eine Reihe) von Bergen, von welchen einer die Höhe von 10.000 Fuß erreicht, und weiter im NW. befindet sich ein anderer See, der Njige, der von NO. nach SW. eine Längenausdehnung von 150 Meilen hat und an dem nordöstlichen Endpunkte wahrscheinlich mit dem weißen Nil zwischen seinem Ausfluß aus dem See Nyanza und Gondokoro in Verbindung steht. Ferner hat es sich ergeben, daß die genannte Gebirgsgruppe ihre Gewässer in den See Nyanza entsendet und zwar in größerer Menge, als daß sie allein durch den weißen Nil einen Abzugskanal haben könnten. Zwar haben mehrere kleinere Zuflüsse dieses Stromes ihren Ursprung an der Nordküste des See's, und zudem ist Grund zur Annahme vorhanden, daß ein See von geringerer Ausdehnung, der mit dem nordöstlichen Endpunkte des See's Nyanza zusammenhängt, einen Fluß speist, welcher von SO. her, näher bei Gondokoro, in den weißen Nil mündet; aber es bleibt doch noch die Schwierigkeit, wie die ganze ungeheure Wassermenge, welche sich in den See Nyanza ergießen muß, ihren Ausfluß findet; und hier bietet sich, auf andere Beobachtungen gestützt, die Hypothese dar, daß der See wie einen nördlichen, so auch einen südlichen Ausfluß besitze. Es mag eine Wasserstraße zwischen dem See Njige und dem muldenähnlichen See Tanganyika westlich von Zanzibar bestehen.

Um von der wissenschaftlichen auf die praktische Bedeutsamkeit dieser Entdeckungen überzugehen, so sprach sich Sir Roderich Murchison in bestimmter Weise gegen die Möglichkeit aus, daß in einer Ge-

gend von solcher geologischen Beschaffenheit, wie sie sich hier erweise, auf das Dasein von Goldminen zu rechnen sei; ebenso wenig zeigt sich einstweilen eine Aussicht, mit den Eingeborenen vielversprechende Handelsverbindungen anzuknüpfen. Die drei großen Stämme, welche Kapitän Speke auf seiner Reise um den See Nyanza antraf, waren weit weniger roh, als er vermuthet hatte; und was merkwürdiger ist, in dem ganzen Lande von Zanzibar bis zu den Spitzen des Stammes der Chopi, 200 Meilen von Gondokoro, herrscht eine einzige Sprache. Ob diese Erscheinung darin begründet ist, daß das Land von Abyssinien aus kolonisiert worden, bleibt noch zu untersuchen; es steht jedoch fest, daß die Chopi's von einer wilderen Race sind und eine andere Sprache reden, als ihre südlichen Nachbarn. Vielleicht war die Wildheit der Chopi's das eigentliche Hinderniß, welches sich dem Vordringen von Expeditionen alter und neuer Zeit entgegenstellte. Die drei andern Stämme, die Uganda's und die Nationen von Unihoro und Karagwe kontrastiren ihnen gegenüber sehr stark durch ihre fast milden Sitten — Speke nennt dieselben die Franzosen des östlichen Afrika's. — Doch hören wir von keinen Handelsartikeln, ausgenommen etwa Elfenbein, welche diese Gegend zu beiden Seiten der ostafrikanischen Wasserscheide darböte. Sind die Mondgebirge auch nicht erforderlich, so sind sie doch ihrer angeblichen Schneehülle entkleidet und in eine Gruppe oder vielmehr zwei Gruppen anstatt einer Kette aufgelöst; die Hypothese von einer Anzahl von Seen, welche die Aequatorregengüsse aufnehmen und dem weißen Nil zuführen, hat sich als wahr erwiesen; das periodische Steigen und Fallen des Stromes ist auf den richtigen Grund zurückgeführt; die Möglichkeit einer Vereisung durch jene irrischlich so genannten Wildnisse ist genügend konstatiert. Das sind so große Triumphe der Wissenschaft, daß die Kapitäne Speke und Grant ihre Vorbern reichlich verdient haben, auch wenn für den Handel oder den Landbau sich aus ihren Entdeckungen geringe Aussichten eröffnen sollten.



**Effekten und Wechsel-Kurse**  
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.  
Den 1. Juni 1863.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 75 75	Silber . . . 110 25
5% Nat. - Anl. 80 80	London . . . 110 80
Banquiers . . 791	K. k. Dufaten . . 5 29
Kreditaktien . . 192.	

## Fahrordnung

der  
**Büge der k. k. Südbahn-Gesellschaft**  
vom 1. Mai 1862 bis auf Weiteres.

a) Züge zwischen Laibach und Wien.

In der Richtung nach Wien.			
Laibach Abfahrt Nachm.	1 Uhr 9 M.	n. Nachts	12 Uhr 57 M.
Steinbrück	3 " 26 "	Früh	3 " 12 "
Gilli	4 " 16 "	"	4 " 1 "
Pragerhof	5 " 54 "	"	5 " 39 "
Marburg	6 " 50 "	"	6 " 15 "
Graz	8 " 55 "	"	8 " 34 "
Bruck a. M.	10 " 42 "	"	10 " 23 "
Neustadt	Früh 3 " 34 "	Nachm.	3 " 34 "
Wien Ankunft	5 " 17 "	"	5 " 24 "

In der Richtung von Wien.			
Wien Abfahrt Vorm.	9 Uhr 30 M.	n. Abends	9 Uhr 30 M.
Neustadt	11 " 27 "	"	11 " 28 "
Bruck a. M.	Nachm. 4 " 38 "	Früh	4 " 23 "
Graz	6 " 31 "	"	6 " 16 "
Marburg	Abends 8 " 46 "	"	8 " 30 "
Pragerhof	9 " 22 "	"	9 " 6 "
Gilli	11 " 1 "	"	10 " 45 "
Steinbrück	11 " 47 "	"	11 " 32 "
Laibach Ankunft Früh	2 " 1 "	Mittags	1 " 46 "

b) Züge zwischen Laibach, Triest und Venedig.

Laibach Abfahrt Früh	2 U. 11 M.	Nachm.	2 U. 7 M.
Adelsberg	4 " 38 "	"	4 " 34 "
Nabresina	7 " 32 "	"	7 " 29 "
Triest Ankunft	8 " 15 "	Abends	8 " 12 "
Nabresina Abf. Früh	7 " 55 "	"	9 " 50 "
Venedig Anf. Nachm.	3 " 6 "	Früh	4 " 30 "

In der Richtung von Venedig, Triest und Laibach.

Venedig Abf. Abends	11 U. — M.	n. Vorm.	11 U. — M.
Nabresina Anf. Früh	6 " 26 "	Abds.	6 " 56 "
Triest Abfahrt	6 " 45 "	"	6 " 45 "
Nabresina	7 " 48 "	"	7 " 46 "
Adelsberg	10 " 26 "	"	10 " 8 "
Laibach Anf. Mittags	12 " 49 "	Nachts	12 " 47 "

Der **Sitzung** Nr. 2 von Wien nach Triest und vice versa geht jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Wien erfolgt Früh 6 U. 30 M., Triest Abf. Früh 6 U. 30 M. Graz Mittag 12 " 31 " Laibach " 10 " 51 " Gilli Abends 3 " 39 " Triest " Mts. 1 " 6 " Laibach " 5 " 44 " Graz " Abds. 4 " 13 " Triest Anf. Abds. 9 " 59 " Wien Anf. " 9 " 54 "

c) In der Richtung von Steinbrück - Sissef.

Abfahrt von Laibach 1 Uhr 9 Min. Nachmittags, Ankunft in Steinbrück Nachmittags 3 Uhr 22 Min. Abfahrt von Steinbrück Nachm. 4 U. 25 M., Ankunft in Agram um 6 Uhr 59 Min. Abfahrt von Agram um 7 Uhr 14 M., Ankunft in Sissef um 8 Uhr 45 M. Abends.

In der Richtung von Sissef - Steinbrück. Abfahrt von Sissef Früh 6 Uhr 30 Min., Ankunft in Agram um 8 Uhr 1 Min. Abfahrt von Agram um 8 Uhr 16 Min., Ankunft in Steinbrück um 10 Uhr 50 Min. Abfahrt von Steinbrück 11 Uhr 32 Minuten, Ankunft in Laibach 1 Uhr 46 Min. Nachm.

## Fremden-Anzeige.

Den 30. Mai 1863.

Hr. Dr. Deller, Gutbesitzer, von Unterkrain. — Hr. Marizza, Kaufmann, von Görz. — Hr. Richter, von Wien. — Hr. Poduan, Handelsmann, von Triest. — Die Herren: Musquitir, und — Rizki, Kaufleute, von Kanischa.

Den 31. Eduard Bernheim, von England. — Hr. Sigmund, Bernheim, von Hamburg. — Die Herren: Bunkiale, Fabrikant, und — Sieber, Kaufmann, von Wien. — Hr. Pell, Agent, von Triest. — Hr. Merwen, Weinbändler, von Jaschka.

3. 1021. (4) In der  
**Stern-Allee**  
nicht auf dem Jahrmarktplatz!!

**Die grosse Menagerie Kallenberg**  
ist nur bis Donnerstag zu sehen täglich von Früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.  
Fütterung 4 und 7 Uhr Nachmittags.  
Bei dieser Gelegenheit sage für den bisher gehaltenen so zahlreichen Besuch meinen ergebensten Dank.  
**A. Kallenberg.**



3. 984. (3) Nr. 6913

E d i k t.

Vom k. k. Städt. deleg. Bezirksgerichte wird bekannt gemacht:

Es habe Barilma Jama von Log Nr. 20 gegen die unbekannt wo befindlichen Franz Jama und Anna Veget und ihre Rechtsnachfolger die Klage auf Verjährung und Erlöschenerklärung ihrer Forderungen aus der Abhandlung vdo. 20. Februar 1808 pr. 636 fl. 29 1/2 kr. und dem Schulscheine vdo. 23. Juni 1826 pr. 149 fl. 44 kr. eingebracht, worüber zur ordentlichen mündlichen Verhandlung die Tagessatzung auf den 21. August 1. 3. Vermittags 9 Uhr hiesigerorts angeordnet wurde.

Da der Aufenthalt der Beklagten diesem Gerichte unbekannt ist, so hat man zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den Hr. Dr. Rudolf von Laibach als Kurator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird.

Die obenbenannten Beklagten werden dessen zu dem Ende erinnert, damit sie allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheinen oder inzwischen dem bestellten Kurator ihre Rechtsbehelfe an die Hand zu geben oder auch sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen wissen mögen, widrigenfalls sie sich die Folgen selbst beizumessen haben werden.

K. k. Städt. deleg. Bezirksgericht Laibach am 15. Mai 1863.

3. 1013. (3)

Professor

**Dr. Valenta,**

wohnt jetzt Gradischa Nr. 41,  
(altes Zwaier'sches Haus.)

3. 1019. (3)

K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.

## Rundmachung.

Die gefertigte Betriebsdirektion beehrt sich zur Kenntniß des P. T. Publikums zu bringen, daß die Eisenbahnstrecke

## Marburg-Klagenfurt

am 1. Juni 1863 für den Personen- und Sachtransport eröffnet und täglich ein gemischter Zug in jeder Richtung nach folgender

## Fahrordnung

Richtung Marburg - Klagenfurt.	St. M.	Richtung Klagenfurt - Marburg.	St. M.
Anschlüsse		Klagenfurt . . . . . Abfahrt	11.45
von Wien der von dort um 9 Uhr		Grafenstein . . . . . "	12.20
30 M. Abends abgehende Postzug Nr.	Früh 8.27	Künsdorf . . . . . "	12.57
6 Ankunft		Wienburg . . . . . "	1.41
von Triest der von dort um 6 Uhr		Prevali . . . . . "	2.30
45 M. Abends abgehende Postzug Nr.	Früh 6.10	Unter - Drauburg . . . . . "	3.17
5 Ank.	Vorm. 6.10	Saldenhofen . . . . . "	3.46
Marburg . . . . . Abfahrt	9.—	Wachern - Mahrenberg . . . . . "	4. 9
Feistritz . . . . . "	9.21	Freien . . . . . "	4.35
Maria Raß . . . . . "	9.34	St. Lorenzen . . . . . "	4.58
St. Lorenzen . . . . . "	10. 3	Maria - Raß . . . . . "	5.29
Freien . . . . . "	10.30	Feistritz . . . . . "	5.40
Wachern - Mahrenberg . . . . . "	10.56	Marburg . . . . . Ankunft	6.—
Saldenhofen . . . . . "	11.17		Abends
Unter - Drauburg . . . . . "	11.53	Anschlüsse	
Prevali . . . . . "	12.41	nach Wien an den um 5 U. 17 M.	
Wienburg . . . . . "	1.81	Früh daselbst eintreffenden Postzug Nr. 3	Abends 8.46
Künsdorf . . . . . "	2. 6	Abfahrt	
Grafenstein . . . . . "	2.50	nach Triest an den um 8 Uhr 20 M.	
Klagenfurt . . . . . Ankunft	3.15	Früh daselbst eintreffenden Postzug Nr. 4	Abends 6.31
	Nachm.	Abfahrt	

Wien, im Mai 1863.

Die Betriebs - Direktion.

3. 942. (6)

## Geldwechsler.

Gefertigter in **Neustadt, Unterkrain**, kauft und verkauft allerlei **Staats- und Privat-Obligationen, Lose, Gold- und Silbermünzen**; auch **Coupons** jeder Kategorie werden eingelöst. **Promessen auf Credit-Lose** zur nächsten Ziehung, wobei der Haupttreffer 250.000, 40.000, 20.000 fl. etc. sind hier am allerbilligsten zu haben.

**V. Oblak,**  
Kaufmann.

Der heutigen Zeitung liegen bei: **Abschieds-Billeten zur Menagerie Kallenberg.**